

# Historische Kollektionen des Museums für Naturkunde Chemnitz - Sammlung TRÜBSBACH (Land- und Süßwassermollusken)



**Rudi und Luzinda Enzenross, Ravensburg**



Dr. phil. Dr. rer. nat. Paul Trübsbach  
(28. Mai 1872-15. Mai 1948)

Um die Jahrhundertwende war vor allem im gebildeten Bürgertum das Bestreben groß, die Geheimnisse der Natur zu ergründen und es entstanden viele naturwissenschaftliche Vereine.

Dr. phil. Dr. rer. nat. PAUL TRÜBSBACH, am 28. 05. 1872 in Chemnitz geboren, arbeitete hier als Lebensmittelchemiker und lebte bis zu seinem Tode, am 15. 05. 1948, hier in seiner Heimatstadt. In der Freizeit widmete er sich der Erforschung der heimischen Fauna und erwarb sich vor allem als Entomologe große Verdienste. Während seiner Dienstreisen durch Sachsen ließ er keine Gelegenheit aus, ebenfalls die einheimische Molluskenfauna zu studieren. Besonders hervorzuheben ist seine Publikation über „Die geographische Verbreitung der Gastropoden im Gebiete der Zschopau nebst biologischen Untersuchungen“ im XXIV. Bericht der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz anlässlich des 75jährigen Bestehens im Jahre 1934. Darin widerlegt er anhand chemischer Analysen die bis dahin allgemein gültige Ansicht, daß terrestrische Gehäuseschnecken einen kalkhaltigen Untergrund benötigen, um starke Schalen ausbilden zu können. Er verweist auf die Abhängigkeit der Schalenstärke von physikalischen und klimatischen Faktoren und schreibt u.a. dazu: „Das Gehäuse einer Schnecke, auch der gleichen Art, ist bezüglich seiner Stärke das Produkt der physikalischen Bedingungen, unter denen das Tier lebt. Und zwar wird man die Stärke eines Gehäuses als das Maß des notwendigen Schutzes gegen die Wärme und die Verdunstung der Körperfeuchtigkeit ansprechen müssen...“ Um die Richtigkeit seiner Behauptung zu bestätigen, führt er viele Beispiele - unterschiedlichste Arten mit differenziertesten Lebensweisen betreffend - an, u.a. durch eine Untersuchung an der gefleckten Schnirkelschnecke *Arianta arbustorum* L. Die untersuchten Exemplare stammten einerseits von Schloß Dornburg/Saale, dessen Muschelkalkwände der direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt waren und andererseits aus dem benachbarten Tautenburg, wo diese Art auch auf Muschelkalk, aber im feuchten Wiesengras gefunden wurde. Trotz des gleichen geologischen Untergrundes waren die Schalen unterschiedlich dick.



Intensiv durchgeführte Sammlungen in einem begrenzten Areal über einen längeren Zeitraum und dazu mit vollständigen begleitenden Beschreibungen von einzelnen Arten und deren Umfeld, wie sie von Dr. P. TRÜBSBACH gemacht wurden, sind für die Wissenschaft von unschätzbarem Wert. Durch sie wird es möglich, Vergleiche mit heutigen faunistischen Verhältnissen anzustellen und damit Rückschlüsse auf multikausale ökologische Veränderungen in den spezifischen Lebensräumen zu ziehen.

Viele alte Sammlungen wurden in den letzten Jahrzehnten stark vernachlässigt. Ihre veraltete Systematik erschwert eine kontinuierliche Arbeit, da sich aufgrund neuer Erkenntnisse taxonomische Veränderungen ergeben haben und die Aufindung in der neueren Literatur damit sehr schwierig wird.

1995 wurden wir vom Direktor des Museums für Naturkunde in Chemnitz beauftragt, die Sammlung TRÜBSBACH (Land- und Süßwassermollusken) nach neuesten Erkenntnissen zu ordnen und zu katalogisieren. Erst nach Übernahme des Auftrags und dem ersten Augenschein wurde uns klar, daß wir eine fast unlösbare Aufgabe übernommen hatten. Die uns offerierte „geschlossene“ Sammlung stellte sich als ein Konglomerat von TRÜBSBACH-Material und der alten Museumssammlung heraus, das vermutlich im Laufe der Jahre durch Verlagerungen und nicht immer sachgerechte Behandlung entstanden war. Das vorhandene Inventarbuch war auch keine große Hilfe. Nur bis 1980 war ein Teil der Sammlung unter den Nummern 576-655 genau eingetragen, danach findet sich kein Hinweis mehr auf TRÜBSBACH. Erst durch Vergleich der handschriftlichen Fundort-Etiketten mit den Fundortangaben in seiner Publikation (TRÜBSBACH 1934) konnten wir sicher sein, daß wir es mit Originalmaterial seiner Sammlung zu tun hatten.

Pos. 622 Inventarbuch

Kopie vom Original-Etikett

*Vitina  
diaphana Dp.  
Kretzscham.  
Rothenschma*

Die Etiketten des Materials aus der Zeit der Jahrhundertwende tragen eine etwas andere Handschrift als die aus den 30er Jahren. Sie ist aber der Schrift der späteren Etiketten sehr ähnlich und das Material stammt aus seinen Sammelgebieten. Also kann dieses mit Sicherheit ebenfalls TRÜBSBACH zugeordnet werden. Da Dr. TRÜBSBACH auch andere biologische Fachgebiete bearbeitet und mit anderen Sammlern und Wissenschaftlern Material getauscht oder gekauft hat, ist anzunehmen, daß dies bei seiner Molluskenkollektion ebenfalls der Fall war.

Alle Legate, deren Etiketten das nachstehend gezeigte Schriftbild aufweisen, haben wir als mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Sammlung gehörend angesehen. Dr. TRÜBSBACH arbeitete beispielsweise eng mit den Sammlern THALMANN und KLEINDIENST zusammen.

Pos. 755 Inventarbuch

Kopie vom Original-Etikett

*Cyclostoma elegans*  
Müller  
Bei Auerbach an der Bergstraße  
Anfang Juli 1928  
Leg. Kleindienst

Um die Sammlung überhaupt ordnen zu können, mußte zuerst eine Inventarliste über das gesamte Material angefertigt werden. Anhand der vorliegenden handschriftlichen Original-Etiketten und der Publikation (TRÜBSBACH 1934 a) konnten mehr als 15.000 Einzelstücke TRÜBSBACH zugeordnet werden. Zuzüglich bedürfen rund 1.500 Stücke einer genaueren Überprüfung, da die Herkunft mangels Unterlagen nicht genau festgestellt werden konnte. Dieses Material wurde als „Anhang“ gesondert aufbewahrt.

## Anfertigung des Sammlungs-Katalogs

Nachdem diese Vorarbeiten im Museum für Naturkunde in Chemnitz beendet waren, begann eine mehrwöchige Arbeit in unserem Hause in Ravensburg. Anhand der Inventarliste wurde das der Sammlung zugeordnete Material in einem Katalog zusammengefaßt. Im Anhang wurden die noch unklaren Positionen ausgewiesen.

Eine historische Sammlung kann nur unter Verwendung der damals gebräuchlichen Namen und Systematik geordnet

werden. Wir legten TRÜBSBACH's bereits erwähnte Studie von 1934 zugrunde. Diese Familien- und Artnamen sind jeweils fettgedruckt und unterstrichen. Wenn sie in TRÜBSBACH's Veröffentlichung aufgeführt sind, wurde eine (0) hinzugefügt. Die heute gültigen Namen sind fett gedruckt und mit einer Zahl, z.B. (8) versehen. Diese Zahl verweist auf die verwendete Literatur, die im Literaturverzeichnis des Katalogs zusammengefaßt ist. Synonyme wurden in Kleindruck beigelegt. Soweit bekannt, wurden auch die Vulgarnamen mit vermerkt. Um das Auffinden von Material für vergleichende wissenschaftliche Arbeiten zu erleichtern, in denen die Fundorte der TRÜBSBACH-Sammlung erwähnt werden, steht nach der Inventarnummer ein kleiner Kreis (z.B. 1333 B° ).

Anhand dieses Kataloges ist das Material im Magazin des Museums für Naturkunde Chemnitz geordnet und durch die an Sammlungskästen außen angebrachten Inhaltsangaben leicht auffindbar und für potentielle Bearbeiter zugänglich. Die Sammlung ist von hohem wissenschaftlichen Wert für vergleichende zoogeographische Untersuchungen und wird sicher nach Veröffentlichung das Interesse von Zoologen finden.

## Literatur

TRÜBSBACH, P. (1934): Die geographische Verbreitung der Gastropoden im Gebiete der Zschopau nebst biologischen Untersuchungen. - Ber. Naturwiss. Ges. Chemnitz, **24**: 15-98; Chemnitz. (1934 a)

TRÜBSBACH, P. (1934): Der Kalk im Haushalte der Mollusken. - Archiv für Molluskenkunde, **75**, 1: 1-23; Frankfurt a.M. (1934 b)

TRÜBSBACH, P. (1947): Der Kalk im Haushalte der Mollusken 2., mit besonderer Berücksichtigung des physiologischen Vorganges der Schalenbildung. - Archiv für Molluskenkunde, **76**,: 145-162; Frankfurt a.M.